

Arbeits- und Koordinationsausschuß der Ersten Arbeiter- und Gewerkschafterkonferenz
gegen den Notstand der Republik

Es brennt in Europa

– und nicht nur in Europa. Die Völker Spaniens, Griechenlands, Portugals, Osteuropas, usw. können und wollen nicht mehr leben in dem Elend, das ihnen die Banken und Monopole – allen voran die deutschen – aufzwingen. Millionen-Demonstrationen, Streiks und andere Kämpfe sind ein unübersehbares und unüberhörbares Zeichen dafür.

Die Kapitalisten können die Völker nicht mehr so ausbeuten, wie sie müssen, um ihre Maximalprofite zu erreichen. Sie graben sich ihr eigenes Grab, weil sie denjenigen, die sie ausbeuten wollen, täglich die Existenzgrundlage, die Arbeit und das Brot, entziehen.

Die Widersprüche schreien zum Himmel. Es ist der Schrei nach Raub und Vernichtung - nach Krieg auf der einen Seite, der millionenfache Drang nach einem menschwürdigen Leben in Frieden auf der anderen Seite.

Was hindert die Völker, dem Wahnsinn des Kapitalismus ein Ende zu bereiten? Es fehlt die politische Führung, die die täglichen Kämpfe der Arbeiter, des Volkes zusammenführt, um den entscheidenden Schlag zu führen.

Was hindert die Arbeiter bei uns, diesem Wahnsinn ein Ende zu bereiten? Es ist der Glaube, dass dieses System noch irgendwie zu reparieren ist. Es ist die Tatsache, dass wir bislang „ganz gut“ gelebt haben vom Raub an den anderen Völkern durch die Deutsche Bank & Co., weswegen wir sie auch viel zu sehr geschont haben, unsere Herren. Und uns somit in die Rolle des Streikbrechers haben drücken lassen.

Auch uns fehlt es an Führung. Schon bei elementarsten Fragen. Die Aufgaben der Gewerkschaften fangen an beim Kampf gegen Lohndrückerei und Leiharbeit. Sie hören noch lange nicht auf beim Kampf gegen den Streikbruch, für den sofortigen Stopp der Schulden- und Zinszahlungen anderer Völker an die Deutsche Bank & Co. (mögen unsere Herrschenden doch daran bankrott gehen. Die oder wir!).

Es braucht noch viel mehr: Es ist unsere Pflicht als Arbeiter dieses Landes, in erster Reihe zu stehen gegen Imperialismus und Krieg. Das steht zwar drin in den Satzungen unserer Gewerkschaften, wird aber nicht getan. Schon einmal haben wir in der Geschichte diese Chance verpasst. Anstatt als geschlossene Antikriegspartei die Kriegstreiber und ihre faschistischen Handlanger zum Teufel zu jagen, hat sich das Proletariat spalten lassen. Hat sich ein Teil gegen andere Völker in den Krieg schicken lassen, während unsere Besten in den Konzentrationslagern ihr Leben lassen mussten. Das kann doch nicht sein, dass gerade wir deutschen Arbeiter nichts dazugelernt haben.

Es gilt endlich die Lehren zu ziehen. Die Herrschenden haben alle Vorbereitungen getroffen, um unserem Handeln zuvor zu kommen. Es ist der Umbau des Staates, der Notstand der Republik, mit dem sie die Arbeiterklasse und das Volk rechtlos und wehrlos zu machen versuchen, um sie ein drittes Mal gegen andere Völker in den Krieg zu schicken. Wir müssen – da darf es keinen Tag Aufschub mehr geben – unsere Lehren endlich ziehen: Wir müssen uns organisieren, die Einheitsfront stärken gegen Imperialismus und Krieg. Über die Betriebe hinweg, über die Städte hinweg, über Ländergrenzen hinweg. Das steht für uns, als Arbeits- und Koordinationsausschuss gegen den Notstand der Republik, unaufschiebbar und ganz oben auf der Tagesordnung.

Arbeits- und Koordinationsausschuß der Ersten Arbeiter- und Gewerkschafterkonferenz
gegen den Notstand der Republik